



Wir leben in Zeiten der Verwirrung. Der katholische Glaube, der über Jahrhunderte hinweg ein festes Licht inmitten der Finsternis war, wird heute von widersprüchlichen Strömungen, spirituellen Moden und zweideutigen Botschaften erschüttert, die das Evangelium in menschliche Meinungen zu verwässern scheinen. Angesichts dieses Panoramas stellt sich eine dringende Frage: Wie können wir wissen, was wir glauben sollen? Wie können wir Christus treu bleiben in einer Welt, die sich so schnell verändert?

Die Antwort ist nicht neu. Sie wurde uns von der **Heiligen Tradition** gegeben, jener lebendigen Weitergabe des apostolischen Glaubens, die uns daran erinnert, was wir glauben müssen: **„quod semper, quod ubique, quod ab omnibus“** – *„was immer, überall und von allen geglaubt worden ist“*.

Diese Formel, die **dem heiligen Vinzenz von Lérins** (5. Jahrhundert) zugeschrieben wird, ist ein wahrer „geistlicher Kompass“. Sie ist das sichere Kriterium der Orthodoxie angesichts trügerischer Neuerungen. Und heute, mehr denn je, müssen wir zu ihr zurückkehren.

---

## 1. Ursprung des Ausdrucks: der heilige Vinzenz von Lérins

Der heilige Vinzenz, ein Mönch aus Südfrankreich, lebte in einer Zeit intensiver Häresien. Arianer, Nestorianer und Pelagianer verwirrten die Gläubigen mit falschen Interpretationen des Glaubens. Um ein klares Kriterium zu bieten, schrieb er das **Commonitorium**, in dem er diese goldene Regel aufstellt:

- **„Semper“ (Immer):** Der wahre Glaube ändert sich nicht mit den Moden oder den Jahrhunderten. Was im Jahr 33 wahr war, ist auch 2025 noch wahr.
- **„Ubique“ (Überall):** Der Glaube ist universell, nicht das Eigentum einer geschlossenen Gruppe oder einer ideologischen Strömung.
- **„Ab omnibus“ (Von allen):** Er hängt nicht von einem einzelnen Erleuchteten ab, sondern von dem, was die Kirche empfangen, bewahrt und in Gemeinschaft bekannt hat.

So legte der heilige Vinzenz ein Kriterium fest, das weder starr noch archaisch ist, sondern zutiefst **katholisch**, weil es die lebendige Wahrheit vor Verfälschungen bewahrt.



---

## 2. Die Heilige Tradition: mehr als Bräuche

Wenn wir von Tradition sprechen, meinen wir nicht bloß kulturelle Praktiken oder Volksfrömmigkeiten – auch wenn diese wertvoll sind. Wir sprechen von der **lebendigen Weitergabe des apostolischen Glaubens** unter der Führung des Heiligen Geistes.

Der heilige Paulus erinnert mit Klarheit daran:

„So steht nun fest, Brüder, und haltet euch an die Überlieferungen, die ihr von uns gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch Brief.“ (2 Thessalonicher 2,15).

Die Tradition ist kein „Museum“ alter Dinge. Sie ist das Leben der Kirche selbst, die von Generation zu Generation die Lehre Christi und der Apostel unversehrt weitergibt. Schrift und Tradition stehen nicht im Gegensatz: Sie sind zwei Ströme aus derselben Quelle, nämlich der göttlichen Offenbarung.

---

## 3. Theologische Bedeutung heute

Heute wird viel davon gesprochen, „den Glauben den Zeiten anzupassen“, „das Evangelium neu zu interpretieren“ oder „die Kirche zu modernisieren“. Aber die Frage, die sich jeder Katholik stellen muss, lautet: Entspricht diese Neuheit dem, was die Kirche **immer, überall und von allen** geglaubt hat?

- Wenn eine Lehre dem Glaubensgut widerspricht, **kann sie nicht authentisch katholisch sein.**
- Wenn eine liturgische Praxis den Sinn für das Heilige auslöscht und ihn durch Banalität ersetzt, **stammt sie nicht aus der lebendigen Tradition.**
- Wenn eine moralische Rede das, was Christus eindeutig gelehrt hat (wie die Unauflöslichkeit der Ehe oder den Wert des Lebens), abschwächt, **ist das nicht Treue, sondern Verrat.**



Die Tradition ist nicht der Feind des Fortschritts, sondern sein wahrer Filter: Sie hilft zu unterscheiden, was eine legitime Vertiefung des Glaubens ist und was nur eine vorübergehende Neuigkeit darstellt.

---

## 4. Praktische Anwendungen im täglichen Leben

Wie kann ein heutiger Katholik, mitten im Lärm und in der Verwirrung, das Prinzip des heiligen Vinzenz von Lérins anwenden? Hier schlage ich einen **praktischen theologischen und pastoralen Leitfaden** vor:

### a) Solide Bildung

- Lies den **Katechismus der Katholischen Kirche** und den **Römischen Katechismus (Tridentinisch)**: Sie sind die sichere Zusammenfassung dessen, was die Kirche glaubt.
- Mach dich mit den **Kirchenvätern** vertraut: Was sie in den ersten Jahrhunderten lehrten, ist eine Garantie für Orthodoxie.

### b) Geistliche Unterscheidung

- Stelle dir bei einer neuen Lehre die Frage:
  - Hat die Kirche dies immer geglaubt?
  - Ist es etwas Universelles, oder wird es nur von einer kleinen Gruppe gefördert?
  - Steht es in Verbindung mit dem Glauben aller Heiligen, Märtyrer und Kirchenlehrer, oder bricht es mit ihnen?

### c) Sakramentales Leben

- Die **traditionelle Liturgie** (auf Latein oder in treu übersetzten Volkssprachen) verkörpert auf besondere Weise die Regel „quod semper“.
- Schätze die Sakramente nicht als gesellschaftliche Akte, sondern als Begegnungen mit Christus in der Weise, wie die Kirche sie immer gefeiert hat.

### d) Zeugnis in der Welt

- Passe deinen Glauben in Arbeit, Familie und öffentlichem Leben nicht dem Relativismus an. Sei konsequent, auch wenn man dich „altmodisch“ nennt. Die Wahrheit veraltet nicht.



- **Erinnere dich:** Nach der Tradition zu leben bedeutet nicht, an die Vergangenheit gebunden zu sein, sondern Hand in Hand mit dem ewigen Christus zu gehen, der „derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit“ (Hebräer 13,8).
- 

## 5. Die heutige Herausforderung: den Kompass bewahren

Heute ist die größte Versuchung die Verwirrung. Viele Katholiken wissen nicht, was sie glauben sollen, weil sie selbst innerhalb der Kirche widersprüchliche Stimmen hören. Aber hier liegt die Stärke von **quod semper, quod ubique, quod ab omnibus**:

- Es befreit uns von Modedoktrinen.
  - Es schenkt uns Frieden angesichts des Relativismus.
  - Es erinnert uns daran, dass wir nicht allein sind, sondern vereint mit allen Christen, die seit den Aposteln bis heute denselben Glauben bewahrt haben.
- 

## Schlussfolgerung: Eine lebendige Tradition, die uns rettet

Die Heilige Tradition ist keine Last; sie ist ein Anker und ein Leuchtturm. Mitten in einem stürmischen Meer erinnert sie uns daran, was wir glauben und wie wir leben sollen, um Christus treu zu sein.

Das Motto des heiligen Vinzenz von Lérins ist nicht nur für Theologen: Es ist für dich, für deine Familie, für dein tägliches geistliches Leben. Es lädt dich ein, Hüter des Glaubens zu sein, ihn unversehrt weiterzugeben und dich nicht von Neuheiten mitreißen zu lassen, die wie Rauch verfliegen.

Am Ende wird uns nur eines retten: dass wir im Glauben von jeher ausgeharrt haben, in dem Glauben, der überall und von allen geglaubt worden ist. Denn dieser Glaube ist der Glaube der Kirche, und die Kirche ist die treue Braut Christi.



### □ **Letzter Leitfaden für den Leser:**

1. Lies die Heilige Schrift mit den Augen der Tradition.
2. Suche bei den Kirchenvätern und Kirchenlehrern den Widerhall des wahren Glaubens.
3. Liebe die Liturgie als heiliges Erbe.
4. Verteidige die christliche Moral mit Mut.
5. Gib deinen Kindern und Enkeln den Glauben weiter, ohne ihn zu verwässern oder abzuschwächen.

Nur so werden wir, wenn die Stunde kommt, vor Gott Rechenschaft abzulegen, mit Demut und Vertrauen sagen können: „*Ich habe den Glauben bewahrt*“ (2 Timotheus 4,7).